

Freunde der Welt

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 12. Dezember 1975

Preis 2 Kopeken

Nr. 245 (2 592) 10. Jahrgang

AN DIE ARBEITER, INGENIEURE, TECHNIKER UND ANGESTELLTEN DES ZELINOGRADER SPEZIALISIERTEN BAU- UND MONTAGETRUSTS „KASSWASSSTROI“ NR. 2 DES MINISTERIUMS FÜR POST- UND FERNMELDEWESEN DER KASACHISCHEN SSR

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR gratulieren Euch aus herzlichster zum großen Arbeitssieg — der vorfristigen Erfüllung des Fünfjahresplans der Bau- und Montagearbeiten und der Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Die erzielten Erfolge in Überbietung der Planaufgaben und in Erhöhung der Qualitätskennziffern der Arbeit sind ein Resultat der zielbewußten Arbeit des Kollektivs des Trusts, des Wachstums seiner Arbeitsinitiativen, der großen organisatorischen Arbeit der Partei, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, der Leiter und Spezialisten des Trusts.

Durch die Ausführung umfangreicher Arbeiten in hoher Qualität im Bau von Verbindungslinien, automatischen Telefonzentralen, in Verdringung der Fernspreitleitung durch das Vielkanalsystem sowie in Drahtradialisierung der Stellungen hat das Kollektiv des Trusts einen gewichtigen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans der KPdSU geleistet. In der Entwicklung der Nachrichtentechnik bzw. in Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung und der Volkswirtschaft damit geleistet.

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR bringen ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, daß das Kollektiv des Zelinoigrader Trusts „Kasswasstroi“ auch weiterhin an der Erfüllung der vor den Mitarbeitern des Post- und Fernmeldewesens stehenden Aufgaben beharrlich arbeiten, eine weitere bedeutende Erhöhung aller Qualitätskennziffern ihrer Tätigkeit sichern, die zusätzlich übernommenen sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich erfüllen und den XXV. Parteitag der KPdSU würdig ehren wird.

Zentralkomitee der KP Kasachstans
Ministerrat der Kasachischen SSR

Erfolg der Petropawlowsker

Sich am sozialistischen Unionswettbewerb in Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU aktiv beteiligend, haben die Werktätigen der Industriebetriebe und Bauganstellungen von Petropawlowsk den Fünfjahresplan in allen technisch-ökonomischen Hauptkennziffern vorfristig erfüllt.

Seit Beginn des Planjahres vergrößerte sich der Ausstoß der Industrieproduktion auf das Aderthalbfache. Die Arbeitsproduktivität stieg um 31 Prozent. Über 300 neue Erzeugnisse wurden in die Produktion aufgenommen.

plenum des ZK der KPdSU (1975) auf herzerhellend billige, sind die Werktätigen der Betriebe jetzt bestrebt, bis Jahreschluß Industrieerzeugnisse für 43 Millionen Rubel über das Fünfjahresplan hinaus zu realisieren. Bau- und Montagearbeiten für 4,5 Millionen Rubel zu leisten und 40 000 Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung zu übergeben.

(KasTAG)

Durch Steigerung der Arbeitsproduktivität

Im Zuge der Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und der breiten Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs haben die Werktätigen von Aktjubinsk die Aufgaben des Planjahres in Realisierung der Industrieproduktion vorfristig erfüllt.

und der Fabrik für Obertriktage, des Kombinat für nichtmetallische Baustoffe.

Große Erfolge im Wettbewerb erzielte die Kollektive der Werke für Chromverbindungen, „Aktjbinskmasch“, für Silikatwandaumaterial, „Geoschnika“, des mechanischen Reparaturwerks, der Wirkwarenfabrik

Indem die Werktätigen der Industrie der Stadt die Wirkungsgrad der Produktion erhöhten, die Arbeitsproduktivität steigern und den technischen Fortschritt beschleunigen, setzen sie ihre Kräfte und schöpferische Initiative für die Erzielung neuer Erfolge im Kampf für eine würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU ein.

(KasTAG)

Mit Überbietung aller Planposten

Die Werktätigen des Sowchos „Sarij“ Rayon Ossakarowka, haben den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden XXV. Parteitags weitgehend entfallend und neue Erfolge errungen. Sogar das heutige nach seinen Witterungsverhältnissen ungünstige Jahr wird die Wirtschaft wie berechnet wurde, mit fast 140 000 Rubel Reingewinn abschließen.

ersten Reihen der Wettfeindenschriften die Viehzüchter der ersten Abteilung. Diese Abteilung hat ihre Fünfjahr- und Jahrespläne in der Milchlieferung vorfristig erfüllt. Die Viehzüchter haben sich verpflichtet, in diesem Jahr über den Plan hinaus 217 Tonnen Milch zu liefern. Im individuellen Wettbewerb der Melkerinnen siegen Tatjana Solowjowa, Nina Beskaranajina und Walentina Kornejewa. Alle drei werden in diesen Tagen die 3 000-Kilo-Milch-Grenze überschreiten. Der Leiter der Abteilung F. Steine erwarbt lobend die Viehwärter Plotr Beskaranajew, Sartal Tichabajew und Ahykajaj Bajembajew. Die Abteilung hat einen zweijährigen Heupvorrat und viel Silage und Anweilsklage beschafft. Das ermöglichte es, auch im Winter hohe Melkerträge zu erhalten, immer mehr Milch an den Staat zu liefern.

A. SPRENGER

Zu neuen Leistungsgrenzen

Im Rahmen des Wettbewerbs um eine würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU hat das Kollektiv des Alim-Atar Kombinat für Baustoffe des Trusts „Promstroimateriali“ des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR seinen Fünfjahresplan im Ausstoß von Stahlbetonfertigteilen, der ganzen Brutproduktion und in deren Realisierung vorfristig erfüllt. Es sind bereits

Erzeugnisse für Hunderttausende Rubel über den Plan hinaus produziert worden.

Fünfjahresplan — vorfristig erfüllt

Aufgaben vorfristig bewältigt

Ein neuer Zestrom von schöpferischer Energie riefen bei den Werktätigen des Rayons Mokuun das Dezemberplenum (1975) des Zentralkomitees der Partei und die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genosse L. I. Breshnew hervor.

(KasTAG)



Foto: W. Schwan

27 Jahre lang arbeitet im Zelinograd Pumpenwerk Johann Schlein. Seinen Fünfjahresplan hat Johann im Mai 1974 gemeistert. Er wurde mit dem Abzeichen „Sieger des sozialistischen Wettbewerbs“ gewürdigt und arbeitet nun mit dem persönlichen Gütezeichen.

GUT ABGESCHNITTEN

Die Werktätigen des Sowchos „Kimperski“ Lenin-Rayon, haben ihre Planaufgaben in der Erzeugung und Ablieferung von Fleisch und Milch mit beträchtlichem Zeitvorsprung bewältigt.

über den Fünfjahresplan hinaus geliefert werden.

H. MANN

Uneingeschränkte Unterstützung

PAWLODAR. Hier fand eine Versammlung des Gebietsparteiaktivs statt, die den Ergebnissen des Dezemberplenums (1975) des ZK der KPdSU gewidmet war.

KPdSU, die Rede des Genossen L. I. Breshnew auf dem Plenum, die Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU zur Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU.

häuften Schnee an, überholten die Landtechnik, 900 Instand gesetzte Kombines und 1 200 Traktoren erhielten garantierte Maschinenteile.



BELGRAD. Ein gemeinsames Kommuniqué über die Ergebnisse des offiziellen Freundschaftsbesuchs des tschechoslowakischen Regierungschefs, Lubomir Strougal, in Jugoslawien ist in Belgrad veröffentlicht worden.

ZK, verabschiedeten eine politische Resolution sowie eine Reihe anderer Dokumente, die sich mit Niederlande, der Tschechoslowakei und Ungarns teil.

WIEN. Gegen Eingriffe in demokratische Rechte hat der Linksbund des österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB) protestiert. Er bezeichnete die Forderung des Bundespräsidenten, die österreichischen Volkspartei nach Berufsvorbereitungen, wie sie in der BRD praktiziert werden, als einen Schritt, der sich gegen alle fortschrittliche gegenseitigen Beziehungen der Länder richtet.

Abreise des Genossen L. I. Breshnew nach Moskau

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew, der die Delegation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion auf dem VII. Parteitag der PVAP leitete, ist am 10. Dezember aus Warschau nach Moskau abgereist.

VII. Parteitag der PVAP — dem Sekretär des ZK der KPdSU K. F. Katuschew, dem Mitglied des ZK der KPdSU K. W. Russakow, dem Mitglied des ZK der KPdSU, Botschafter der UdSSR in der VR Polen S. A. Poltowitsch und anderen Mitarbeitern der Botschaft der UdSSR und sowjetischer Institutionen in der VR Polen verabschiedet.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, der eine KPdSU-Delegation zum VII. Parteitag der PVAP leitete ist

am 11. Dezember aus Warschau nach Moskau zurückgekehrt.

Freundschaftsvisite N. V. Podgornys in Afghanistan beendet

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, und sein Begleitschwad der Republik Afghanistan, Mohammed Daud, haben am 10. Dezember ihre Verhandlungen in Kabul beendet.

Seit erneut dahingehend, daß es notwendig ist, wirksame Maßnahmen zur Einstellung des Wettlaufens und zur Abrüstung zu ergreifen. Die afghanische Seite bekundete volle Unterstützung für die sowjetischen Vorschläge zum Abschluß eines Abkommens über das Verbot der Entwicklung und Herstellung neuer Massenvernichtungswaffen und zum Abschluß eines Vertrages über das vollständige und allgemeine Verbot von Kernwaffen.

Die Seiten vereinbarten ein gemeinsames sowjetisch-afghanisches Kommuniqué über die Ergebnisse des Besuchs N. V. Podgornys in Afghanistan.

Die Sowjetunion und Afghanistan unterstützen die nationalen Befreiungsbewegungen in Asien, Afrika und Lateinamerika und die Stabilität in Asien durch kollektive Anstrengungen aller Staaten dieses Kontinents höchst interessiert sind.

In dem Dokument wird festgestellt, daß die Prinzipien der Freundschaft, guten Nachbarschaft, Gleichberechtigung, gegenseitigen Achtung der Souveränität, der Unabhängigkeit und der Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten die Zentren erfolgreich bestanden, den Grundinteressen der Völker der UdSSR und Afghanistan entsprechen und weiterhin das unerschütterliche Fundament der Freundschaft und fruchtbringenden Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern bilden.

Die UdSSR und Afghanistan bringen im Protokoll ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, den Prozeß der internationalen Entspannung zu fördern und zu erreichen, daß dieser Prozeß unumkehrbar wird.

Wie das Kommuniqué weiter mittelt, äußerten sich die sowjetische und die afghanische

BRATISLAVA. Eine internationale Konferenz über wissenschaftliche Arbeitsorganisation ist in Bratislava eröffnet worden. Es nahm Fachleute Bulgariens, der DDR, des Niederlande, der Tschechoslowakei und Ungarns teil.

TOKIO. Der Stadtrat von Tokio wird nach vorläufigen Angaben das laufende Finanzjahr mit einem enormen Defizit von etwa 153 Milliarden Yen abschließen.

BRUSSEL. Hauptthema der hier beginnenden Verhandlungen zwischen Vertretern der EWG und Japan ist das wachsende Defizit der EWG-Staaten im Handel mit Japan. In den neuen EWG-Ländern wird immer lauter Unzufriedenheit mit dem Anwachsen des sich auf die Märkte der EWG-Länder ergießenden Stroms japanischer Waren geäußert.

OTTAWA. Der Bau der Olympischen Anlagen sei durch „Mißstände und Krise“ gekennzeichnet.



Von Parteitag zu Parteitag

Auf dem Weg der Intensivierung

Der Sowchos „Sosnowski“ ist im Gebiet Pawlodar eine der größten Getreideanbau- und Viehzuchtswirtschaften. Bereits im achten Planjahr hat er auf seinem Konto einen bedeutenden Reingewinn. In diesem Planjahr sind die Erträge noch größer, obwohl die Witterungsverhältnisse in den letzten zwei Jahren für den Ackerbau wenig günstig waren. Der Erfolg basiert auf einer intensiven Führung der gesellschaftlichen Produktion, auf der fruchtbarsten schöpferischen Suche nach Neuem und Fortschrittlichem und seiner konsequenten Anwendung in der Praxis.

Nehmen wir den Feldbau. Mit Getreide werden alljährlich etwa 30 000 Hektar Land bestellt. Aber wenn es früher wenig Dünger gab, so werden jetzt dem Ackerbau 6 000 Tonnen Mineral- und über 50 000 Tonnen Stalldung zugeführt. Außerdem wurden im neunten Planjahr die Saatflächen gemehrt, die Struktur der Aussaatflächen überprüft, so daß jetzt mit Weizen etwa 24 000 und mit Buchweizen — über 3 000 Hektar Land bestellt werden. Wenn man außerdem in Betracht zieht, daß die Sownower jeden Winter auf allen Ländereien, zweimal die Schneefurche ziehen, die Felder nach dem Bodenschichtsystem des Ackerbaus bearbeiten, nur mit Anterosionsschmaschinen SSS-9 und Saatgut erster und zweiter Klasse sät, sind die Erfolge der Landwirte kein Geheimnis mehr.

Der durchschnittliche Erntertrag beläuft sich für das Planjahr auf über 10 Zentner vom Hektar, was um 4 Zentner mehr ist als im vergangenen Planjahr.

Sogar in diesem Trockenjahr schütete der Sowchos „Sosnowski“ über eine halbe Million Pud Getreide in die Staatspeicher. Der höchsten Erntertrag erzielten die Ackerbauern der ersten und zweiten Abteilung, die von den erfahrenen Landwirten und sachkundigen Organisatoren der Produktion Wladimir Porochaja und Simo Heck geleitet werden. Seit Beginn des Planjahres hat die Heimat vom Sowchos „Sosnowski“ etwa sechs Millionen Pud Getreide erhalten, was fast ein Drittel des Volkswirtschaftsplans des Rayons Schtscherbakty ist. Den Volkswirtschaftsplan in der Getreidelieferung hat der Sowchos auf das Ackerbauabteilungs erfüllt.

Der Sowchos ist eine große Samenbauwirtschaft. Hier wird schon eine Reihe von Jahren Elite- und Superelitensamen gezüchtet und an andere Wirtschaften des Rayons und des Gebiets verkauft, was großen Gewinn einbringt. Für sich wiederum rayontierten Saatgut erster und zweiter Klasse, Elitesamen und Samen der ersten Reproduktion gesät. Samenabteilungen gibt es in zwei Abteilungen, die aber gleichzeitig zusammen mit den anderen sieben Feldbauabteilungen Getreide- und Futtermitteln anbauen. Es ist kenn-

zeichnend, daß jedes Feld nach den früher zusammengestellten technologischen Karten bearbeitet wird.

Alles zusammen sichert auch den Erfolg. Der Sowchos produziert das billigste Getreide im Gebiet, es kommt bedeutend billiger zu stehen, als das alljährlich vom Betriebsplan vorgesehen wird. Der Chefökonom Johann Fast erzählte, daß in der Wirtschaft der gesellschaftlichen Rat für ökonomische Analyse, der vom Direktor Leniordentrag (Sergej) Noshenko geleitet wird, regelmäßig seine Sitzungen anberaumt. Er erarbeitet wichtige Empfehlungen, die dann praktisch verwirklicht werden. Im Sowchos ist die ökonomische Schulung der Kader, ihre Aus- und Fortbildung gut organisiert. Von Jahr zu Jahr hebt sich ihre Meisterschaft.

Ja, es wurde bereits viel getan, was dem Sowchos ermöglichte, in diesen fünf Jahren fast 11 Millionen Rubel Reingewinn zu erzielen. Trotz aller Schwierigkeiten dieses Jahres beläuft sich der Reingewinn auf etwa 800 000 Rubel.

Jetzt ist es Winter. Mit Arbeitskollektiven gefüllte Traktoren wurden etwa 60 000 Zentner Fleisch geliefert. Auch der Volkswirtschaftsplan in der Milchlieferung für fünf Jahre ist überbunden. Es wurden 115 000 Zentner Milch geliefert.

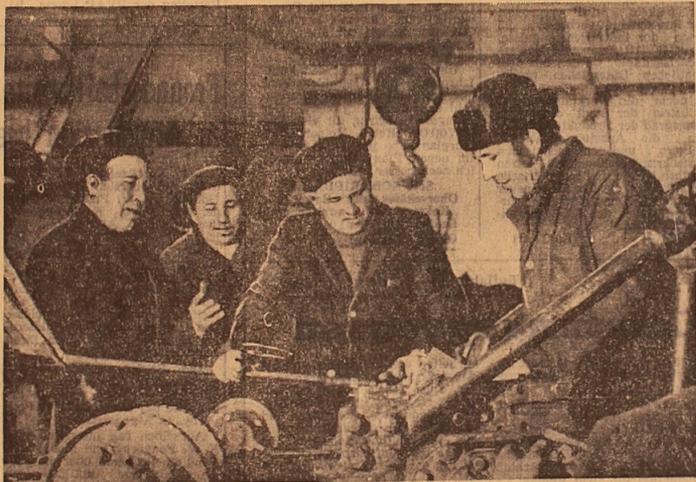
paraturplan wird überflügelt. Im Sowchos ist ein mechanisierter Trupp tätig, der den Stallung auf die Felder transportiert. Er verfügt über geregelt 400 Traktoren, 100 Kräne, 100 Ladeschaufeln, Bulldozer- und Stallungstreuer. Wie der Leiter des Trupps Wassili Schulja sagte, werden bis zum 24. Februar 50 000 Düngung auf die Felder transportiert sein. In diesen Tagen befinden sich 22 Traktoren mit Schneepflügen im Einsatz. Das Saatgut ist gereinigt und zuverlässig gelagert.

Der Sowchos geht unentwegt auf dem Weg der Intensivierung der gesellschaftlichen Viehzucht. Sein Direktor Sergej Noshenko war im Rayon der Initiator in der Einrichtung von mechanisierten Mastplätzen. Drei solcher Mastplätze wurden nach seinen eigenen Projekten im vorigen Herbst errichtet. Sie können insgesamt auf nur 60 000 Rubel zu stehen. In diesem Jahr wurden allein vom Mastplatz der ersten Abteilung 1 600 Rinder mit einem Durchschnittsgewicht von nicht weniger als 300 Kilo abgeliefert. Über 1 300 Tiere waren im höchsten Futterzustand. Der Reingewinn des Sowchos von der Realisierung des Fleisches betrug 340 000 Rubel. Der Vorteil der Neueinführungen liegt auf der Hand, und heute gibt es im Rayon Schtscherbakty bereits mechanisierte Mastplätze für 12 000 Rinder.

Der Sowchos hat seinen Fünfjahresplan in der Fleischlieferung vorfristig erfüllt. An dem Staat wurden etwa 60 000 Zentner Fleisch geliefert. Auch der Volkswirtschaftsplan in der Milchlieferung für fünf Jahre ist überbunden. Es wurden 115 000 Zentner Milch geliefert.

M. NISHNIK

Gebiet Pawlodar



Die Gruppe für Volkskontrolle des Sowchos „Syrjanowski“, Gebiet Ostkasachstan, ist eine der aktivsten im Rayon Syrjanowsk. An der Spitze dieser Gruppe steht der Leiter der Maschinen- und Traktorenreparaturwerkstätte der Fabrik. Für seine fruchtbringende Arbeit an diesen verantwortungsvollen Posten wurde F. Heinke mit einer Ehrenrunderkunde des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen SSR ausgezeichnet.

Zur Zeit sorgen die Volkskontrollen für die erfolgreiche Überwinterung der Tiere und qualitative Reparatur der Landtechnik. Sie überprüfen den rationalen Verbrauch des Futters, die Qualität der tierischen Erzeugnisse, die Überholung der Technik.

UNSER BILD: (v. l.) die Volkskontrolleure I. Petkow, A. Tolmatschow und F. Heinke prüfen die Qualität der Reparaturarbeiten des Mechanikers W. Samoilow.

Foto: W. Pawlanin

Wort und Tat der Volkskontrolleure

Galina Wassiljewna Grudjewa leitet das Samenlaboratorium im Sowchos „Put Ilitscha“. Ihren Arbeitsweg begann sie vor 30 Jahren, als sie noch mit dem Pferd von Wirtschaft zur Wirtschaft fuhr, und das Samengut prüfte.

„Heute liefert unser Sowchos mehr Getreide an das Staat, als zu jener Zeit der ganze Rayon“, erinnert sich Galina Grudjewa.

Die Kommunisten des Sowchos beauftragten sie, das Komitee für Volkskontrolle zu leiten. Seit 1961 verrichtet G. Grudjewa mit ihren Aktivistinnen eine große und umfangreiche Arbeit. Sie überprüfen die Qualität der Arbeit in allen Zweigen der Wirtschaft, vertreten die Maßnahmen zum Schutz des gesellschaftlichen Eigentums, kämpfen gegen Wirtschaftslässigkeit und Verschwendungssucht. Die Schuldingen werden zur strengen Verantwortung herangezogen.

Jedesmal, nach planmäßigen Kontrollationen, werden die aufgedeckten Mängel auf erweiterten Beratungen der Volkskontrolleure erörtert und die entsprechenden Maßnahmen getroffen.

Doch das wichtigste in der Tätigkeit der Volkskontrolleure des Sowchos sind Vorbeugungs- und Erziehungsarbeiten.

In jeder Abteilung, an Produktionsabschnitten gibt es eine „Ecke der Volkskontrolle“, die die gesamte Arbeit der Gruppen für Volkskontrolle widerspiegelt. Wandzeitungen, Blitzmeldungen und Kamplblätter beleuchten ebenfalls die Tätigkeit der Parteiglieder.

Zur Zeit überprüfen die Volkskontrolleure die Reinigung und Aufbewahrung des Samenguts und den Viehbestand in der Wirtschaft.

Mit einem Wort, Galina Wassiljewna und ihre Helfer erfüllen ihre Pflicht gewissenhaft und sachkundig.

W. LISUN, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Nordkasachstan

„Der Lehrer muß alles können“

Irene Allerdings, Nadja Eisfeld, Blondina Giens, Ljuba Gergeri und Wilena Schlermann gingen die abendlichen Straßen der Stadt entlang. Sie sprachen über ihre alltäglichen Sorgen, über das bevorstehende Praktikum und andere Angelegenheiten, die die Studentinnen des dritten Studienjahres der Abteilung deutsche Philologie der Kokschetawer Pädagogischen Hochschule bewegen.

Ich hat sie, das wichtigste Ereignis des vergangenen Jahres zu nennen. Ohne nachzudenken, sagten die Mädchen im Chor: „Die Arbeit im Bautrup.“

„Warum?“

„Es war sehr interessant. Wir lebten einzig und allein feilfertig, begannen meine Gefährtinnen durcheinander.“

„Die Bautrupler halten auch jetzt noch in der Hochschule zusammen, obwohl wir aus verschiedenen Gruppen und Abteilungen sind.“

„Die Mädchen verhalten sich zu vielen anderen, sind zusammen erster geworden.“

„Das ist ein großes Verdienst Irene Lufts, unserer Kommissarin“, sagte eines der Mädchen.

Der Reperaturschlosser für elektrische Melgeräte, Deputierter des Stadtsowjets Viktor Atrachimowitsch arbeitet im Zelinogradwerk für Gerätebau 12 Jahre. Er nimmt am sozialistischen Unionswettbewerb für eine würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU teil und hat seinen Fünfjahresplan 1974 erfüllt. Gegenwärtig arbeitet er für November 1977. Viktor Atrachimowitsch wurde das Abzeichen „Bestarbeiter des 9. Planjahres“ verliehen.

Foto: W. Lebedew

trefflichen Lehrerin wie Lilli Kasparowna in die Schule glag.

Irene brauchte sich nicht lange an das Studentenleben zu gewöhnen. Hier gefiel ihr alles, daß sie immer alle Hände voll zu tun hatte, daß sie vom ersten Tag an einen Haufen Kommisolationen zu erledigen hatte. Ihr gelang alles, und sie lernte ohne besondere Anstrengung.

Als man im vorigen Lehrjahr den Bautrup zu komplettieren begann, erschienen Schwierigkeiten: es mangelte an Freiwilligen. Ein Jahr zuvor mußte man einen Wettbewerb organisieren, um die Besten zu wählen. Doch der Bautrup arbeitete schlecht, es gab Mißstände, die Baumaterialien reichten nicht aus. Aber jetzt...

Irene wurde als Kommissarin gewählt.

„Ich hatte Furcht, daß ich nicht fertig werde. Ich überredete die Mädchen, so gut ich konnte“, sagt Irene.

Dann kam die Arbeit, mit ihr die Schwielen an den Händen, zeitiges Aufstehen und Müdigkeit, Lieder am Feuer und Lalenkonzerte in Leinwandka, dem Dorf, wo sie bauten.

Irene bewahrt eine ganze Rolle Wandzeitungen des Trupps auf. Sie sind sehr humorvoll, interessant. In ihnen ist das ganze Leben des Bautrupps widerspiegelt. Jetzt will Irene Luft eine Foto- und Wandzeitungsausstellung organisieren. Sie kann den

Auch Irene ist hierher gekommen, weil sie bei solcher vor-

Bautrupplern des kommenden Jahres nützlich sein. In diesem Jahr arbeitete Irene als Sekretärin des Büros der Fakultät. Hier studieren etwa sechshundert Kommisolationen, zu tun gibt es also genug. Kaum ist die Konferenz in der Hochschule zu Ende, und schon muß man sich auf die Stadtkommisolationen vorbereiten. Irene ist Delegierte.

Doch Irene macht nicht den Eindruck, als ob sie nie aus den Sorgen herkomme. Der Rubel der Ereignisse ist ihr Element. Doch vergibt sie nie die Hauptsache; sie hat es vor, Lehrerin zu werden. Sie bekommt außer Fäden. Sie nimmt an der Lalenkunst teil, lernt auch im Zirkel für Gesellschaftstänze.

„Ein Lehrer muß alles können“, behauptet Irene. „Diese Überzeugung gewann ich noch in der Schule. Man stellte mich als Pionierleiterin bei den Kleinsten an. Tanzen konnte ich nicht, aber sie baten, daß ich sie lehre. Dann gründeten wir in der Schule den Zirkel „Stunden des Wälzers“. So fing ich an, tanzen zu lernen.“

Irene ist erst im dritten Studienjahr. Ihr sind noch zwei Jahre angestrengten Lernens, angestrengter Arbeit geblieben, um eine gute Pädagogin zu werden.

Kokschetaw H. BERG

Triebkräfte der Arbeitsfreude

In Kasachstan und außerhalb seiner Grenzen kennt und schätzt man die Erzeugnisse der Zelinograd Porzellanfabrik. Sätze von nettem Geschirr, verziertes Tafel- und Teegeschirr, Souvenirs sind in den Warenhäusern sehr gefragt und werden gern gekauft. Die Porzellanfabrik ist während des neunten Planjahres rekonstruiert worden und in ihrem derzeitigen Stand die einzige ihrer Art in Nordkasachstan. Das Fabrikkollektiv erfüllt und übererfüllt systematisch die Staatspläne in Realisierung der Erzeugnisse. Einer der entscheidenden Faktoren hierin ist der wirksame massenhafte Wettbewerb, der im großen Arbeitskollektiv fürwahr ein Werkzeug für die Entwicklung der Initiative der schöpferischen Einstellung zur Arbeit ist.

In der Fabrik erinnert man sich an einen solchen Lehrereinsturz: Im Laufe des ganzen Jahres 1974 war das Kollektiv Inhaber der Roten Wanderfahne der Betriebsverwaltung für Lokalindustrie und der Kommunal- und Dienstleistungsbetriebe. In diesem Jahr mußte es nach den Ergebnissen des ersten Quartals die Fahne abtreten, obwohl der Plan in allen Posten erfüllt war — die Erzeugnisse waren geringerer Qualität als zuvor. Die Sache wurde in den Sitzungen des Parteibüros, des Gewerkschaftskomitees, in den Arbeiterversammlungen erörtert. Ursachen wurden ergründet und die Mängel schnell behoben. Im zweiten Quartal erkämpfte die Fabrik wieder die Wanderfahne. „Die Verantwortung jedes Arbeiters für den Ausstoß hochwertiger Erzeugnisse, für die Vergrößerung des Produktionsumfangs bei möglichst geringem Materialaufwand ist gesteigert“, berichtete uns die Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Nina Michalowna Mamolenko. Besondere Beachtung wird der Offenheit des Wettbewerbs geschenkt. Auf dem Fabrikplan in den Abteilungen wurden Stände „Ruhe den Arbeitsveteranen“, „Ehren Leistungen“, „Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs“. Sie haben ihren Fünfjahresplan erfüllt und andere farbenreich ausgestattet. 59 Arbeiter des Kollektivs hatten bereits zum Juli 1975 ihre Fünfjahrespläne erfüllt. Sie sind der Stolz der Fabrik, unter ihnen sind G. Unrau, W. Schmitz, W. Wittenbeck, T. Sagakowa, N. Neshkajewa, O. Dmitrischewa und viele andere.

In der Fabrik hat man ein exaktes System des Wettstreits in der Arbeit erarbeitet. Hier wird die Titel „Beste Maler“, „Beste Former“, „Beste Schlosser“ u. a. gerungen. Den Siegern werden Bescheinigungen und Geldpreise überreicht. Die Wettstreiter sind ständig bemüht, ihren Titel „Beste im Beruf“ zu behaupten. Das gelingt den beherrschenden und aktiven Arbeiterinnen, der Malerin Ka-

Triebkräfte der Arbeitsfreude

tja Bastron, der Sortiererin Elvira Ritter, Lydia Leonhardt, Christina Krowkina aus der Formerei und anderen.

Als Antwort auf den Beschluß des ZK der KPdSU über die Einberufung des XXV. Parteitags der KPdSU hatte das Kollektiv der Maler erhöhte Verpflichtungen übernommen — den Jahresplan zum 58. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu erfüllen. Diese Initiative fand auch in den anderen Hallen des Betriebs Unterstützung. Das Kollektiv des Betriebs hat bewiesen, daß Wort und Tat bei ihm übereinstimmen.

Die Sondergruppe aus der Souventierhalle, der Soja Tscheporenko vorsteht, hatte sich die Zielmarke gestellt, den Plan um 60 Prozent zu überbieten. Die Gruppe erfüllte das Vorgemerkte erfolgreich. Im Mann-zu-Mann-Wettbewerb ist Galina Chrapowa von der Malerin Tolmatschowa. Früher bearbeitete sie 2 100 Erzeugnisse am Tag, jetzt macht sie täglich 4 300. Elf Brigaden, darunter vier Kommisolationen- und Jugendbrigaden, wetteifern um die hohe Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“. Drei davon wurde der Titel bereits zuerkannt. Die Brigaden, die von N. Klein, G. Sakortschmennaja, L. Kusmina geleitet werden, kämpfen seit August dieses Jahres um den Titel „Brigade des XXV. Parteitags der KPdSU“.

Schon zwei Jahre funktionierthier ein sehr erfolgreiches umfassendes System, nach dem der Arbeitsbeitrag nach Punkten eingeschätzt wird. Dabei wird Arbeitsdisziplin, gesellschaftliche Aktivität, das Bestreben außerhalb der Fabrik usw. herangezogen. Solch ein Herangehen ist von großer erzieherischer Bedeutung. In der Turnhalle hatten 7 Personen die Arbeiter geschwänzt. Bei der Bewertung des sozialistischen Wettbewerbs wird dieser Abteilung nach den Kennziffern der zweiten Gruppe, die in den Abteilungen der Arbeitsversammlungen kam, jedoch nicht einmal in Frage. Die Arbeitsschwänzer spürten vor ihren Genossen ihre ganze Schuld und Verantwortung.

Große Bedeutung mißt man der moralischen Stimulierung bei. Die Abende des Arbeitsrhythms, die auf dem Fabrikgelände ausgerollt. Alle des Arbeitsrhythmus sind nicht wegzudenkende Bestandteile des Lebens in sowie auch außerhalb der Fabrik. Den Bestarbeitern werden Bildnisse mit eingraviertem Namen und Aufzählung der Verdienste überreicht. Hier wird die Titel „Beste Maler“, „Beste Former“, „Beste Schlosser“ u. a. gerungen. Den Siegern werden Bescheinigungen und Geldpreise überreicht. Die Wettstreiter sind ständig bemüht, ihren Titel „Beste im Beruf“ zu behaupten. Das gelingt den beherrschenden und aktiven Arbeiterinnen, der Malerin Ka-

gibt es „Spiegel des sozialistischen Wettbewerbs“. Jeden Tag erscheinen Blitzblätter „Butjetins. Wer ist heute voran“. Die Tätigkeit des Kollektivs der Porzellanfabrik spiegelt sich in der farbenreich ausgestatteten Wandzeitung „Der Porzellanarbeiter“ wider.

Die Junge Malerin Katja Bastron sagt: „Bedingungen für vortreffliche Arbeit haben wir, ich bereue es keinesfalls, daß ich hierher gekommen bin.“

In ihren Worten schwingt Freude und Stolz auf ihr Mitwirken an einer großen nützlichen Sache, an den großen Taten des Kollektivs mit Katja Bastron, ein Mädchen aus dem Dorf, kam vor einigen Jahren hierher. Von ihrem jetzigen Beruf hätte sie kein lassen. Vorher sehr geduldige und feinfühliges Lehrmeister. Auch Katjas persönliches Leben hat sich glücklich gestaltet.

In der Fabrik wird der soziale Plan der Entwicklung des Kollektivs erfolgreich realisiert, was maßgebend dazu beiträgt, daß die Jungarbeiter in der Fabrik Wurzel schlagen. Neben der Siedlung ist eine Siedlung aus zwei- bis vierstöckigen Häusern und Cottages entstanden. Hier wurde ein Handelzentrum und ein Kindergarten gebaut. Die Siedlung wird baulich eingerichtet, die Straßen werden asphaltiert und begrünt. Die Mädchen und Jungen haben die Möglichkeit, in der Arbeiterjugendschule zu lernen. Gute Bedingungen für Sport und Massenarbeit, für Kultur und Aufklärungsarbeit sind vorhanden.

„Ohne diese Bedingungen wäre wohl kaum die Realisierung des angespannten Produktionsprogramms des Betriebs möglich gewesen“, sagte der Fabrikdirektor W. N. Milly. „Die Fabrikleitung, das Parteikomitee und das Gewerkschaftskomitee halten die Kaderfrage ständig in ihrem Blickpunkt. Ihr besonderes Augenmerk gilt den Jungarbeitern, die den Betrieb zu 60 Prozent des ganzen Kollektivs.“

Für die Jugendlichen sind in der Tat gute Bedingungen für hochproduktive Arbeit und sinnvolle Freizeitgestaltung vorhanden. Jungarbeiter sind Parteimitglieder und Gewerkschaftskomiteevertreter sowie in der ständig funktionierenden Produktionsberatung, in den Aktivitätsschulen, in der Schule für kommunistisches Wissen, in der Organisation für WAO und der Uniongesellschaft für Rationalisierung und Erfindungswesen.

Der Jugendbetrieb des Ischimlandes hat die Organisation der Arbeitskräfte zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU.

Gebiet Zelinograd W. SON

Durch schöpferisches Herangehen

Das Kollektiv des Pawlodar Eisenbahnbereichs, des Fließbandbetriebs der Mechanischen Kraftfahrer teilten die notwendige Menge von Kraftwagen zu die Abfertigung der Güter auf der Station erreichte 700 Tonnen am Tag. Die Kraftfahrerin P. Kostinskaja und der Hebetaufestiger M. Sarymow überboten ihr Schichtsoil um 80 — 90 Tonnen. Einige zusätzliche Fahrten machte die Schaffere P. Jankowski, I. Kowtsin, P. Muschenko, W. Safonow, W. Walter, A. Kalkopk und andere. Da wurde konnte im Verlauf von zwei Tagen die Stockung auf der Station liquidiert werden.

Die Überlegenheit der Transportmittel werden immer größer. Es ist jetzt eingeführt worden, daß die Mechaniker, Arbeiter und Fahrern erst nach Koordinierung der gemeinsamen Arbeiten für den bevorstehenden Tag Arbeitsaufträge ausgestellt werden. Nach Schichtende stellen die kooperierenden Betriebe den Plan für den nächsten Tag auf.

Die gemeinsamen sozialistischen Verpflichtungen enthalten Punkte zu den Brigadiern, Erfüllung der Aufgaben des abschließenden Planjahres und des Planjahres im ganzen. Die Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Pawlodar Transportarbeiter ihre Verpflichtungen erfolgreich erfüllen. Die Eisenbahner haben schon im August die Fünfjahrespläne im Güterumsatz erfüllt. Über die Erfüllung ihrer Fünfjahrespläne berichteten das Kollektiv des Fließbandes und die Kraftfahrern im September. Mit Zeitverteilung arbeiten die kooperierenden Betriebe im abschließenden Planjahr. Ihre hochproduktive Arbeit widmen sie dem bevorstehenden XXV. Parteitags der KPdSU.

M. STESCHENKO
Gebiet Pawlodar



Diskriminierungsbarrieren für Frauen

„Das Gesetz über die gleichen Rechte der Frau in den USA ist 1975 erlassen worden“, hat eine Leitende der USA-Liga der Wählerinnen P. Lample vor kurzem erklärt.

Seit über drei Jahren wird in den Legislativen der USA-Bundesstaaten über den 27. Änderungsantrag für die USA-Vereinbarung über die Arbeitsplätze diskutiert. Dieser Antrag — er lautet „Die Rechtsgleichheit vor dem Gesetz wird auf Grund des Ge-

schlechtes nicht abgesprochen oder auf die Vereinigten Staaten oder einen beliebigen Staat beschränkt“, hat die Gegner der Frauenemanzipation in Wut versetzt.

Die Statistiken, die die Stellung der Frauen in der Produktion charakterisieren, werden von Jahr zu Jahr immer düsterer. Nach Angaben des Arbeitsministeriums erhalten die Berufstätigen Amerikanerinnen, also 37,4 Millionen, für ihre Arbeit

nur 57 Prozent der Löhne der Männer. Vor zwanzig Jahren betrug der Unterschied 37 Prozent. Die Diskriminierungsbarriere macht es für Frauen in den USA praktisch unmöglich, einen Beruf zu wählen. Sie haben sich meistens mit wenig qualifizierter und niedrig bezahlter Arbeit zu begnügen. Selbst mit einem Universitätsdiplom hat die Frau in den USA nur 16 von 100 Chancen, sich den gewünschten Beruf zu erwählen. Auf die Frauen wird wie auf die nichtweißen Bürger der USA das Prinzip angewandt: „Als letzte einstellen und als erste entlassen.“ Allein in den ersten zwei Monaten des Internationalen Jahres der Frau haben in den USA 800 000 Frauen ihre Arbeit verloren.

Erklärung der äthiopischen Regierung

Die Provisorische Militärregierung Äthiopiens hat fest erklärt, die Einheit, die territorialen Integrität des Landes zu verteidigen, heißt es in einer in der Zeitung „Ethiopian Herald“ veröffentlichten Regierungserklärung. Die Regierung richtet strenge Warnung an jene, die mit den Feinden der Einheit Äthiopiens kooperieren, und betont, das äthiopische Volk werde die systematische Propaganda gegen die territoriale Integrität seines Landes, die in einigen Ländern betrieben wird, entschieden zurück. Keine feindselige Propaganda und keine Winkeltüde könnten das den Entschluß des Volkes erschüttern, die Einheit und territoriale Integrität der Heimat zu sichern. Keine Kräfte erleichtern dem Ministerpräsidenten P. Mengistu die Aufgabe.



Voraussetzungen für Einheit der MFA

Der portugiesische Außenminister Melo Antunes hat auf einer internationalen Pressekonferenz erklärt, zur Zeit seien Voraussetzungen gegeben, damit die Bewegung der Streitkräfte einheitlich und geschlossen wird. Die MFA spiele nach wie vor die Hauptrolle im politischen Leben Portugals, zumindest in der nächsten Zukunft.

ohne Beteiligung der Kommunistischen Partei wäre es unmöglich, in Portugal eine neue Gesellschaft aufzubauen. Der portugiesische Ministerrat hat auf seiner Dienstag-Sitzung die Lage der sechs staatlich kontrollierten Lissaboner Zeitungen erörtert. Ihr Erscheinen während des Ausnahmezustands in der Lissaboner Militärregion eingestellt worden.

Die portugiesische Presse erörtert angeregt die innenpolitische Lage. Zu einer zentralen Umformung der provisorischen Regierung bemerkten heisige Beobachter, die Milderung der militärischen und politischen Kräfte erleichtern dem Ministerpräsidenten P. Mengistu die Aufgabe.

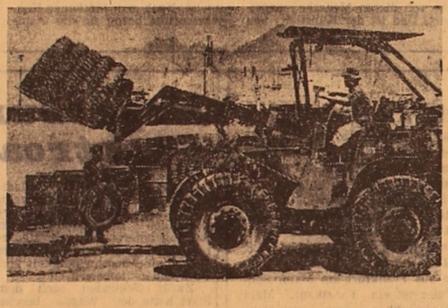
In diesem Zusammenhang wird auf die konstruktive Haltung der Portugiesischen Kommunistischen Partei hingewiesen, die für die Errungenschaften der Revolution und für die endgültige Regelung der Krise auf politischem Wege eintritt.

USA-Soldaten im Ausland

Eine halbe Million Soldaten und Offiziere der USA sind weltweit außerhalb der USA, in 53 Ländern und Territorien — von Japan und Neuseeland bis Kanada — stationiert.

Das Gros der USA-Truppen im Ausland befindet sich in Westeuropa — über 300 000 Mann, von denen 220 000 in der BRD sind. Die zweitgrößte Konzentration von USA-Truppen liegt in Südsüdostasien und im Pazifikraum. 48 000 G's sind in Japan, 42 000 in Südkorea und 15 000 auf den Philippinen stationiert — insgesamt etwa 138 000 Mann.

Kurz vor seiner Demission erklärte der USA-Verteidigungsminister James Schlesinger: „Die meisten unserer Kräfte werden auf einen neuen Kurs ausgerichtet werden bald darauf orientiert werden.“ Zugleich hätten die USA die Absicht, nach wie vor ihre Präsenz im asiatisch-pazifischen Raum beizubehalten.



Mehr als 450 000 Tonnen Fracht haben die Schauerleute im dritten Quartal dieses Jahres im Hafen von Danang verladen. Das ist um 180 000 Tonnen mehr, als in den vergangenen drei Monaten. Im Hafen sind die Gebäude, Anlagenteile und Gebläsmechanismen in stand gesetzt worden.

UNSER BILD: Im Hafen Danang

Foto: TASS

Briefe an die Freundschaft

Noch immer rüstig

Alwine Eufeneier in der Stadt Telgar, Gebiet Alma-Ata, feierte vor kurzem ihren 83. Geburtstag. Sie ist noch immer rüstig und von früh bis spät auf den Beinen, wie sie auch in den Nachkriegsjahren als Kolchosbauern war. Vor vier Jahren führt sie das Szepter in der Hauswirtschaft ihres ältesten Sohnes. Auch die nötigen Einkäufe für die Küche liebt sie selbst zu machen. Ist bei Verwandten oder Bekannten eine Hochzeit oder Geburtstagsfeier, so geht es auch hier ohne Oma Alwine nicht ab: Jeder weiß, daß sie eine Meisterin im Kuchenbacken und Speisezubereiten ist.

Alwine hat eine aktive Leserin der „Freundschaft“ und des „Neuen Lebens“. Auch Bücher sind ihre ständigen Freunde. Alle Neuerscheinungen sowjetdeutscher Autoren findet man in ihrer Wohnung.

Frau Alwine ist ein Mensch, der sich auch im hohen Alter von der Gesellschaft nicht trennt. Sie klagt nie über Langeweile.

Dorothea HILGENBERG

Gebiet Alma-Ata

Freundinnen

Ima Barfolomeus, Maria Starizyna und Frieda Benak arbeiten schon viele Jahre auf der Viehfarm des Ordshonkische-Sowchos. Sie sind Kälberpflegerinnen und kommen ihren Pflichten gut nach. In den Ställen herrscht immer Reinlichkeit, das Vieh ist gut versorgt, die Anweisungen der Veterinärbesuche werden streng befolgt. Wie sollen die Pflegerinnen da nicht zusehen an Lebendgewicht zu nehmen! Die Freundinnen stehen im Wettbewerb miteinander, das spornt sie noch mehr in der Arbeit an.

Emilie BAUER

Gebiet Kustanai

Ernst Krämer hat in seinem Arbeitsbuch schon fast 30 Jahre Arbeit als Mechaniker im Sowchos „Wischnowski“, Gebiet Zelinograd, gutgehen. Er lenkt Traktoren verschiedener Marken, bestellte die Felder und erntete das Getreide ab. Das letzte Jahrzehnt vor dem Erreichen des Rentenalters machte er einen bemerkenswerten Schritt: Er wurde mit für seine vorbildlichen Leistungen wurde er mit mehreren Medaillen ausgezeichnet. Auch nach Erreichen des Rentenalters zählt Ernst Krämer in seinem Kollektiv zu den fleißigsten.

Foto: W. Sperling

Wo ist der Autobahnhof?

Als ich in Slawgorod am Bahnhof ausstieg, konnte ich die Stadt, die ich das letztmal vor 20 Jahren sah, nicht mehr erkennen. Ganze Wohnbezirke von fünfgeschossigen Häusern sind da aus der Erde emporgewachsen. Sie und viele andere Bauten haben das Antlitz der Stadt verändert und verschönert. Slawgorod war nicht das Endziel meiner Dienstreise. Von hier aus sollte es mit dem Oberlandbus weitergehen. Ich suchte nach dem Autobahn-

hof... Aber mein Suchen war vergebens. An einer Holzbohle unter einem Himmel standen viele Leute. Wie groß war meine Verwunderung, als diese sich als Fahrgäste der Oberlandbusse erwiesen. An diesen Holzschrank erinnerte ich mich noch seit meines ersten Besuches. Es war wie früher: Durch ein kleines Fensterchen griff die Kassiererin nach dem Geld und schob den Leuten die Fahrkarten zu.

Er war noch nicht richtig Winter. Feiner Regen und nasser Schnee

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Auf der Schwelle der Wohnung stand Irma mit einem kleinen verschlafenen aussehenden Jungen. Er hat sich verlaufen und schief im Obus, von wo ich ihn auch mitbringen“, lachte sie übers ganze Gesicht. Sie rief die Mutter an und schilderte die Eltern den Wladik Rubljow in ihre Arme.

Irma Allberg ist Fernstudantin an der Pädagogischen Hochschule in Tscheljabinsk, in der Technischen Hochschule Nr. 1 ist sie Kommunistin.

Unlängst war in Irma Leben ein unvergesslicher Tag: Sie trat der Kommunistischen Partei der Sowjetunion bei. Auf der Parteiverammlung wurden ihr viele Fragen gestellt. Man wollte auch von ihrer großen Liebe zu den Kindern. „Die Liebe zu den Kindern hat meine Mutter erzogen. Unsere Familie bestand aus 8 Personen. Da war immer einer für die anderen da. Meine Mutter, Rosa Kuhn, ist Bestmalerin im Sowchos „Lasurny“. Wir Kinder sind stolz auf sie.“ So eine Mutter kann nur gute Kinder erziehen haben. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

H. HASENKAMP

Tscheljabinsk



Freundschaft auf ewige Zeiten

„Die feste Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR und der DDR ist eine große Errungenschaft unserer Parteien, das Ergebnis langjähriger zielstrebig Bemühungen der Kommunisten unserer Länder. Freundschaft ist die Seele unseres Bündnisses, das im gemeinsamen Kampf für den Triumph des Friedens und des Sozialismus entstanden ist.“

(L. I. Breschnew, Aus der Rede auf dem VIII. Parteitag der SED)

ÜBER dieses brüderliche Bündnis liegt uns jetzt ein umfangreiches Buch vor: „Deutsch-sowjetische Freundschaft. Ein historischer Abriss von 1917 bis zur Gegenwart.“ (Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Günter Gorski, Alfred Anderle und Günter Rosenfeld, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften Berlin 1975).

Unsere kurze Annotierung auf dem Schutzumschlag besagt, ist es die erste geschlossene Darstellung der Geschichte der deutsch-sowjetischen Freundschaft von den Tagen der großen Sozialistischen Oktoberrevolution bis in unsere Gegenwart, die Geschichte des Weges zum Bruderverbund DDR-UdSSR. Das Kollektivwerk führt uns anhand reicher Materialgrundlagen durch einen Zeitraum von fast sechs Jahrzehnten gemeinsamen Kampfes der deutschen und sowjetischen Kommunisten gegen Imperialismus und Reaktion, Faschismus und Krieg, für Frieden, Demokratie und Sozialismus.

Das fast 400 Seiten starke Buch ist eine bedeutende Leistung mit hohem Informationswert. Eine ausführliche Schilderung der aktiven Solidarität. In 10 Kapiteln rollt Geschichte und Gegenwart der deutsch-sowjetischen Freundschaft in Text und Bild vor uns ab. Die Autoren trennen die Geschichte der Entwicklung der deutsch-sowjetischen Freundschaft nicht vom Weltgeschehen. Der logische Innere Zusammenhang mit diesem Weltgeschehen besteht immer in allen Abschnitten. In allen Kapiteln der Darlegung wird die deutsch-sowjetische Freundschaft als ein Bestandteil der internationalen Solidarität der Werktätigen gezeigt.

LANG und opferreich war der Kampf, den die Freunde der Sowjetunion unter Führung der Partei der Arbeiterklasse für die deutsch-sowjet-

ist besonders hoch zu schätzen, da die damalige Brötteration der Moskauer und Petrograder Werktätigen ein halbes Pfund pro Tag ausmachte.

Die deutschen Kommunisten und Werktätigen starteten in ihrer Heimat Massenaktionen gegen die imperialistische Intervention der Sowjetunion, gegen den antisowjetischen Charakter des Versailler Diktats, leisteten internationalistische Arbeiterhilfe beim Übergang zum friedlichen Aufbau in Sowjetrußland.

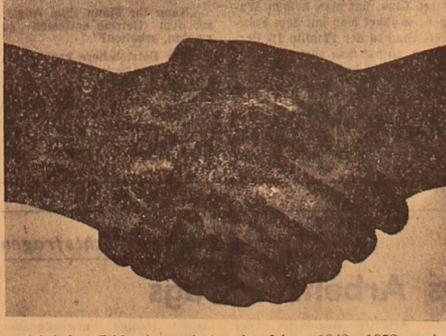
Als 1923 französische und belgische Truppen das Ruhrgebiet und das Rheinland besetzten und sich die schreckliche schwere Lage des werktätigen deutschen Volkes, das unter Preiserehöhungen, Geldwertverlust und Massenentlassungen litt, noch mehr verschlechterte, trat die sozialistische Sowjetunion als einzige Macht offen und rückhaltlos an die Seite des deutschen Volkes.

In den Jahren 1923—1933 erstarken die Freundschaftsbeziehungen zwischen den Werktätigen der beiden Länder im Ergebnis der Besuche der deutschen Arbeiterdelegationen in die Sowjetunion. Daneben wurde auch die Gesellschaft der Freunde des neuen Rußlands gegründet.

Neue Impulse erfuhr die Freundschaft zwischen dem deutschen und sowjetischen Werktätigen in den Jahren des ersten Planjahres. Tausende deutsche Arbeiter, Techniker und Ingenieure leisteten aktiver Helfer beim sozialistischen Aufbau in der UdSSR. Die Kraft dieser Freundschaft war auch nicht auszuschöpfen in der Dürftigkeit des Faschismus. Vom gemeinsamen Kampf der UdSSR und der deutschen Antifaschisten gegen den faschistischen deutschen Imperialismus und gegen dessen Kriegspolitik in den Jahren 1933—1941 wird ausführlich im Kapitel IV des Buches berichtet, wie auch von der sowjetischen Hilfe für die deutschen Antifaschisten von denen viele in der Sowjetunion Zuflucht gefunden hatten. Gemeinsam mit dem Sowjetvolk kämpften sie 1941—1945 für den Sieg der Sowjetunion, für die Rettung des deutschen Volkes. Die Autoren bieten uns ein

Deutsch-sowjetische Freundschaft

Ein historischer Abriss von 1917 bis zur Gegenwart



ausführliches Bild der deutschen Widerstandsbewegung nach dem Überfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion, des gemeinsamen Kampfes deutscher und sowjetischer Widerstandskämpfer im faschistischen Deutschland, des Wirkens des Nationalkomitees „Freies Deutschland“. Nach dem Sieg der Sowjetunion über die Hitlerarmee und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus eröffnete sich dem deutschen Volk der Weg in eine lichte Zukunft. Die Sowjetunion war Freund und Helfer der deutschen Arbeiterklasse im Kampf um die antifaschistisch-demokratische Umgestaltung und gegen die imperialistische Reaktion über die gewalttätige historische Westmächt. In dieser Zeit wurde die Freundschaftsbewegung zur Sowjetunion zur Massenbewegung.

Die Gründung der DDR war ein Wendepunkt in den deutsch-sowjetischen Beziehungen. In den Jahren 1949—1953 wurden Freundschaft und Zusammenarbeit die Grundprinzipien der Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR. Umfassend berichten die Autoren über die wirtschaftliche Zusammenarbeit. Mit jedem Jahr haben wir unsere Zusammenarbeit mit der Sowjetunion vertieft und weiterentwickelt. Die Verwirklichung der materiellen und geistigen Potenzen unserer Länder ist von entscheidender Bedeutung für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik. Sie ist proletarischer Sozialismus in Aktion.“

Buchbesprechung

Ihre konsequente marxistisch-leninistische Politik die entscheidenden Voraussetzungen für die Entwicklung dieser wahrhaft brüderlichen, festen und unverbrüchlichen Freundschaft geschaffen. Die Autoren zeigen, wie die Freundschaftsbande zwischen den Völkern der beiden Länder wachsen und erstarben mit dem Wachstum der ökonomischen und politischen Macht der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Um noch wirksamer zur eigenen Stärkung und zur Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft zur Verankerung des Kraftverhältnisses in der Welt zugunsten des Sozialismus und des Friedens beizutragen, die Sicherheit der Völker Europas und den Frieden in der Welt zu festigen, schlossen die UdSSR und die DDR im Juni 1964 den „Vertrag über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit“ zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.“

Im Buch werden ausführlich Probleme der koordinierten Außenpolitik behandelt, der Waffenbrüderlichkeit, die Vertiefung und Erweiterung der Freundschaft nach dem XXIV. Parteitag der KPdSU und dem VIII. Parteitag der SED. Erich Honecker, Erster Sekretär des ZK der SED erklärte auf dem VIII. Parteitag der SED: „Das brüderliche Bündnis mit der Sowjetunion, der feste unverbrüchliche Platz unseres Staates in der Gemeinschaft der sozialistischen Länder waren bisher und sind auch künftig deswogen oberstes Anliegen, weil sie die Grundlage dafür bilden, die Lebensinteressen der Arbeiterklasse und aller Bürger der Deutschen Demokratischen Republik mit der Sowjetunion mit jedem Jahr haben wir unsere Zusammenarbeit mit der Sowjetunion vertieft und weiterentwickelt.“

Die Verwirklichung der materiellen und geistigen Potenzen unserer Länder ist von entscheidender Bedeutung für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik. Sie ist proletarischer Sozialismus in Aktion.“

Im Vorwort des Buches wird darauf hingewiesen, daß sich die Autoren darüber klar sind, daß in der vorliegenden „Darstellung nicht alle Fragen in die Tiefe ausgelagert und in aller Breite dargestellt werden konnten und daß in künftigen Publikationen verschiedene Vorgänge noch ausgewogener

dargestellt und eingeschätzt werden müssen. Weitere Forschungen, insbesondere auch Gemeinschaftsarbeiten der Historiker der DDR und der UdSSR werden folgen müssen, besonders darüber, wie der Gedanke der Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern immer mehr Menschen beflügelt.“

In der Tat Die Chronik der Freundschaft zwischen der UdSSR und der DDR wird ständig durch neue Aktionen erweitert. Das jüngste markante Ereignis schon nach dem Erscheinen des vorliegenden Buches ist die Unterzeichnung am 7. Oktober 1975 des neuen „Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“. Dieser Vertrag entspricht der Entwicklung der Freundschaftsbeziehungen der beiden Länder, dem gestiegenen Niveau der Zusammenarbeit und den Veränderungen der internationalen Situation. Mit diesem Vertrag wird der Bruderverbund zwischen dem Volk der DDR und den Völkern der UdSSR auf eine neue, qualitativ höhere Stufe gehoben. Im Artikel 1 heißt es: „Die hohen vertragschließenden Seiten werden in Übereinstimmung mit den Prinzipien des sozialistischen Internationalismus auch künftig die Beziehungen und unverbrüchlichen Freundschaft und brüderlichen gegenseitigen Hilfe auf allen Gebieten festigen.“

L. I. Breschnew sagte über die Bedeutung dieses Vertrags: „Wir sind entschlossen, unsere Freundschaft in Ehren zu halten und zu entwickeln. In diesem edlen Ziel soll der neue Vertrag dienen, und ich würde sagen, daß sein Kernstück der Kurs auf die weitere Annäherung unserer Länder und Völker ist.“

Aus Jedem Beitrag dieses großen Buches über Zeit und Vorgänge spricht die Stimme der Solidarität und der Freundschaft, die für die Völker unserer beiden Länder Symbol geworden ist. Die Autoren haben sich mit der Geschichte der Freundschaft der UdSSR und der DDR befaßt, haben ihre Gegenwart gezeigt und gleichzeitig ein Schlichtgüt auf ihre Zukunft geworfen. So enthält das Buch nicht nur eine Analyse des Erreichten, sondern auch eine Orientierung auf neue Ziele.



Das Kulturhaus „Gornjak“ ist ein beliebter Erholungsort vieler Einwohner von Sryjanow. Allein an den Lenenkinzirkeln beteiligen sich 500 Menschen. Hier gibt es Kollektive, die den Titel „Volkskollektiv“ tragen. Das sind das Tanzensemble und das Theaterkollektiv. Das Schüler-Bioschichters belegt wiederholt den ersten Platz auf Gebietschauen und Wettbewerben.

UNSERE BILDER: Die Solisten des Tanzensembles Tatjana Wasilenko, Galina Schilolenko, Nina Arshanowa und Galina Krasnodemskaja; die Akrobatinnen Ljuba Weitel, Olga Drobuschenko, Lena Gladkova und Galja Petrusenko in einer Untertripspause; die Probe des Blasorchesters „Echo“ leitet W. A. Millewski.

Fotos: P. Lunin

SPORT • SPORT • SPORT

Internationales Turnier der Ringer

In Karaganda ist das V. Un-... In Karaganda ist das V. Un-... gewidmet dem Andenken des Hel-... den Sowjetunion aus Kara-... ganda. Nurken Abdrows, der in... Jahren des Großen Vaterlän-... dischen Krieges die unsterbliche... Heldentat des Kapitäns Gastello... wiederholte, zu Ende gegangen... Die Sportliebhaber wurden zum... denden interessanter Kämpfe. Am... Turnier beteiligten sich über 300... Freistilringer aus 46 Städten... unseres Landes: Moskau, Lening-... rad, Alma-Ata, Minsk, Frunse, ... Jakutsk, Kutasai, Kamerowo, ... Tschita und anderen.



UNSERE BILDER: Die Solisten des Tanzensembles Tatjana Wasilenko, Galina Schilolenko, Nina Arshanowa und Galina Krasnodemskaja; die Akrobatinnen Ljuba Weitel, Olga Drobuschenko, Lena Gladkova und Galja Petrusenko in einer Untertripspause; die Probe des Blasorchesters „Echo“ leitet W. A. Millewski.

Winterlaunen des III

Vier Tage und Nächte dauerte... der Kampf der Menschheit gegen... die winterliche Naturgewalt im... Gebiet Alma-Ata. Nach den star-... ken Fröhen haben sich auf dem... stürmischen Fluß III leichtes, po-... roses Eis in großen Massen an-... gesammelt. Das Eis begann, den... Strom auf den seichten Stellen... zu dämmen, und es trug aus den... Ufern das eiskalte Wasser über-... flutete rasch große Flächen der... Winterweideplätze.

Erkenntnisse von einer Urlaubsreise

Von der Privatszene in der... DDR während meines Urlaubs... habe ich reiche Eindrücke, die... ich auch gerne dem Leser über-... mitteln möchte. Kommt man in... ein fremdes Land, vergleicht man... es mit seiner eigenen Heimat... Aber die Sowjetunion ist sehr... groß und die DDR ist klein, und... da paßt für mich besser die... Vergleichung beider Hauptstädte... Beide Städte sind wunderschön... Auch ihre Einwohner sind in... vielem ähnlich - physisch und... geistig. Nur einen kleinen... Unterschied konnte ich bemerken... im Temperament. Der Moskauer... ist ein wenig ruhiger, der Berliner... ist ein wenig aufgeregter. Er geht... schnell, liest in der Metro, im... Bus, an der Haltestelle und kommt... immer zur rechten Zeit.

Urales Künstleratelier

Ein „Bildhaueratelier“ aus der... Jungsteinzeit haben Archäologen... von Alma-Ata in einer Höhle in... Südkasachstan entdeckt. In der... mehr als fünf Meter starken... Kulturschicht wurden Tierknochen... mit schattigen Darstellungen von... Menschenschemen gefunden. Diese... seltenen „Skulpturen“ stammen aus... einer Zeit vor 6 000 bis 7 000... Jahren. Auch sorgfältig gearbeitete... Ockerstücke in Form zeitgenössischer... Bleistifte hat man ausgegraben.

Auflösung des Arbeitsvertrags

Hin und wieder erscheinen einige... Mitarbeiter angeheiter an der... Arbeitsstelle. Sollte man die Schuldigen... nicht an die entgeltenden... Artikel der Arbeitsgesetzgebung... erinnern können? Wie sieht es mit... der Entlassung?

Alexandra Pachmutowa Liedergestirn

Der Staatspreis der UdSSR für 1975 wurde der Komponistin Alexandra Pachmutowa zuerkannt. Diese Anerkennung ist kein Zufall; A. Pachmutowa verdient sie außerordentlich. Doch Ursache solcher Popularität in einigen Worten darzulegen, ist ebenso schwer, wie das Phänomen des Erfolgs jeder Erscheinung wahrer Kunst zu erklären.

A. Pachmutowa liebt ihre Helden; diese erwidern ihr Gefühl. Man schreibt ihr viel und von überall. Die Komponistin bewahrt ein interessantes Dokument auf: ein Auftrags, wie er zur Verrichtung von Bauarbeiten ausgestellt wird. Diesmal ist es von den Bauarbeitern des Bratsker Wasserkraftwerks für diesen Preis voran angefertigt. Dort heißt es: „Familie - Pachmutowa A. N. Beruf - Komponistin. Auftrag - ein Lied über Bratsk, das unserer Jugend würdig wäre. Arbeitstermin - 31. Dezember 1962.“

A. Pachmutowa hat die Arbeit erfüllt, der Auftrag wurde unterzeichnet. 1968 wurde der Komponistin der Preis des Leninischen Komсомоl zuerkannt. Ihren Liederkompositionen schlugen die jungen Bauarbeiter des Bratsker Wasserkraftwerks für diesen Preis vor. Als ich mit der Komponistin über ihre Helden sprach, gestand Alexandra Nikolajewna mir: Ich hatte das Glück, die Großeltern, Jaja die Großeltern unserer Jugend der 60er Jahre zu sehen; ich war in Bratsk, wo unter den schwierigen Bedingungen des rauhen sibirischen Winters das weltgrößte Wasserkraftwerk errichtet wurde. Ich befand mich mit den Bauarbeitern des Wasserkraftwerks Ust-Ilim. Ich war von diesen Menschen begeistert. Und ist der Künstler von

seinen Helden hingerissen, so ist das meines Erachtens das Wichtigste. Ich weiß nicht, wie es anderen Komponisten geht, für mich ist mein Lied stets eine Liebeserklärung, ein Liebesbekenntnis.

Wörter A. Pachmutowa auch immer schreibt, überall ist unser heutiger Mensch mit seinen Regungen und Bestrebungen, Träumen, Glück und Kummer gegenwärtig. Natürlich gibt es unter Pachmutowa Liedern auch solche über Liebe. So haben „Zärtlichkeit“ und „Die Melodie“ ihren Schöpfer vor die Türen der Ruhm auf zahlreichen internationalen Festivals und Wettbewerben gebracht.

Pachmutowa's Lieder kann man mit keinem anderen vergleichen. Die Ursache liegt, wie es autoritative Musiker bezeugen, am wunderbaren Talent der Komponistin, an ihrem gewaltigen Arbeitsmaß. Pachmutowa arbeitet auf sorgfältigste. Jede Stimme der Partitur durch, deshalb ist jedes ihrer Lieder vollblütig, individuell und zeitgemäß. Davon zeugt sogar die Tatsache, daß unsere bekanntesten Estradensänger und populären Vokal- und Instrumentalensembles sie darboten.

Treue Verbündete der Komponistin sind unsere größten Dichter. Den Erfolg der Preisträgerin teilt mit Recht ihr Gatte und ständige Mitarbeiter, der Poet Nikolaj Dobronrawow.

Der Erfolg kam zu ihr wahrscheinlich auch deshalb, weil sie ein Mensch von hoher Musikkultur ist. Auch dem Moskauer Konservatorium bezog sie die Aspi-

ranter. Pachmutowa hat Balletts und auch zahlreiche „sinfonische Werke“ geschaffen. Doch sie ist die Lieders treueste Verbündete. Während des Krieges spielte die halbwüchsige Alexandra Akkordeon in den Hospitälern unweit ihrer Heimatstadt Stalingrad. Vielleicht schon damals, wenn sich bei den ersten Takten der Lieder die Züge der Verwundeten erhellten, erkannte sie ihre Berufung?

Alexandra Pachmutowa leistet große gesellschaftliche Arbeit im Komсомоl und im Komponistenverband der UdSSR; sie ist Sekretärin seines Vorstandes. Alexandra Pachmutowa hat zahlreiche Freunde. Darunter auch unsere Kosmonauten. Über den ersten von ihnen hat sie auf die Worte Nikolaj Dobronrawows einen vortrefflichen Zyklus geschrieben. „Das Gagarin-Gedicht“. In fünf ihrer Lieder brachte die Komponistin das Verhalten einer ganzen Generation zum Menschen zum Ausdruck, der für die Wahr der Held unserer Zeit ward.

Viele singen ihre Lieder. Sie singen sie als ihre eigenen für sie und über sie geschriebenen Lieder. Wie jedes große Talent ist A. Pachmutowa in ihrem Schaffen nicht einseitig. Ihre Werke regen zum Überlegen und Nachdenken an, rufen Wut hervor und erwecken Freude. Doch nicht jedes große Talent ist mit all seinen Berufsfähigkeiten imstande, das Wesen der Epoche auszudrücken und von ihr aufgefaßt zu werden.

A. Pachmutowa ist es gelungen, wenn man ihren Liederkreis „Das Gagarin-Gedicht“ umschreiben wollte, so müßte es heißen, am Firmament unserer Kosmonauten Alexandra Pachmutowa's Liedergestirn.

B. BARMANN

maliblo? (APN)

Erprobung eines Elektroautos

TASS-Korrespondent Wladimir Ikin hat in einem der zentralen Moskauer Straßen verkehrenden Elektroautos einen Ausflug unternommen. Er steuerte selbst und erreichte mit dem Wagen eine Geschwindigkeit von 70 Stundenkilometern. Zwölf Sekunden nach dem Start hatte der Wagen bereits eine Geschwindigkeit von 40 Kilometern in der Stunde. Das Auto erzeugte so gut wie kein Geräusch. Er ist nicht auf dem Rahmen, sondern unter ihm montiert. Es hat zwei Bremsen, eine herkömmliche hydraulische und eine elektrische. Sobald auf die linke gedrückt wird, wird der Wagen wechselnd. Das Elektroauto wurde auf der Grundlage des serienmäßig gebauten sowjetischen Kleinbusses UAS gebaut, das zur Belieferung von Geschäften, Schulen, Kindergärten und Wäschereien eingesetzt wird. Ein Experte des Unionforschungsinstituts für Elektrotechnik schuf auch ein Auto, das mit Wechsellstrom arbeitet. Der von den Akkumulatoren erzeugte Strom wird mit Hilfe von Sonderumformer in Wechsellstrom umgewandelt. Dabei werden sehr einfache und preisbilligere sowie von der sowjetischen Industrie bereits serienmäßig hergestellten Ausrüstungselemente verwendet. Die Energie der Akkumulatoren reicht für 60-70 Kilometer. Um den Stromverbrauch wieder zu ergänzen, kann der Fahrer die Akkumulatoren an der städtischen Stromleitung mit einer Spannung von 220-380 Volt aufladen. Da die Autos bei den innerstädtischen Verkehr in der Regel eine gewisse Zeit unter Beladung und Entladung stehen, werden die Akkumulatoren in der Regel zu dieser Zeit aufgeladen. Bei den innerstädtischen Transporten fährt ein Auto in der Schicht nicht mehr als 100-120 Kilometer. Das Problem einer weitgehenden Nutzung von Elektroautos bei solchem Einsatz haben sowjetische Experten für gelöst. Sie halten es für möglich, daß in den Straßen der sowjetischen Städte in den nächsten Jahren Tausende solcher Autos verkehren werden.



RÜCHERMARKT der Freundschaft

- Hans Lorbeer, Die Obrigkeit. Roman 1,28 Rubel
Organ, Geschichte. 0,87 Rubel
Jens Gerlach, Der See, Gedichte 0,72 Rubel
Herbert Wette, Magellans Reise um die Welt 0,17 Rubel
Wolfgang Zolke, Heimliche Fahrten 0,98 Rubel
Frederick Antal, Füssli-Studien Andras Tasnadi 5,53 Rubel
Nelly Wacker, Der Nachkomme der Drachen 0,30 Rubel
Kurt Kauter, Von Arica nach Feuerland, Reise durch Chile der Unidad Popular 1,52 Rubel
Leo Weidmann, Sag mir, wer dein Freund ist... 0,17 Rubel
Oskar Kotschak, Unvergessliche Begegnungen 0,12 Rubel
Nelly Wacker, Der Zaubersift 0,23 Rubel
Ernst Gellfuß, Chorlieder 0,30 Rubel
Robert Weber, Vom Herz und Uhrschatz. Lyrik 0,41 Rubel
Bis zum letzten Atemzug, Band III 0,41 Rubel
Klara Obert, Kindermund 0,22 Rubel
Die Bestellung ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Wochoch“, 473022 Zelnograd, Ul. Mira 30, zu richten.

In Berlin auf dem Alexplatz, nach langem Hin- und Herlaufen, ermüdet, setzte ich mich auf eine breite, bequeme Bank. Eine Banknachbarin war eine junge hübsche Frau aus der Bundesrepublik mit zwei Kindern, die alles wissen wollten. Ich hatte mich gut in Deutsch adaptiert, so daß man mich als Sowjetbürger nicht erkannte. Ich spielte mit den Kindern und kam nochmal zum Schluß, daß gerade sie die größten Internationalisten sind. In den friedlichen und fröhlichen Onkel leben sie.

Ja, wir sind Optimisten

Die junge Frau antwortete mir sehr gern auf meine Fragen. Nach einem kurzen Gespräch konnte ich ohne Mühe feststellen, daß sie über die Sowjetunion nur wenig weiß. Ihr Mann arbeitet allein, 1 300 Mark sein Monatsgehalt. „Ist das viel oder wenig?“ fragte ich. „Das ist viel.“ „Haben Sie auch Ihre eigene Wohnung?“ „Nein, wir zahlen für die Wohnung 400 Mark.“ „Ist das viel oder wenig?“ fragte ich wieder. „Ja, das ist viel.“ „Also, jetzt bleiben Ihnen noch 900 Mark, nicht wahr?“ „Nein, nach unserer Rechnung bleibt uns nur 800 Mark übrig, das heißt für Nahrung, Kleidung usw. Die Nahrung ist bei uns teuer als in der DDR, auch die Behandlung der Ärzte kostet sehr viel. Dann muß man noch teuer für die Verkehrsmittel zahlen.“ „Kann Ihr Mann ohne Angst, aus dem Betrieb entlassen zu werden, arbeiten?“ „Der Betriebsherr kann einen beliebigen Arbeiter zur beliebigen Zeit entlassen.“ Neben mir ließ sich ein anderer, ein „natürlicher Kranich“ nieder. Schon von weitem noch er nach französischen Fau de Cologne, seine Schuhe waren engli-

Konsultation zu Rechtsfragen

der Infolge zeitweiliger Arbeitsunfähigkeit (nicht gerechnet Schwangerschaftsurlaub), wenn durch die Gesetzgebung der UdSSR nicht eine längere Frist für die Entlassung des Arbeitsplatzes (Postens) bei bestimmten Erkrankungen festgelegt ist. Hat der Arbeiter oder Angestellte durch den Betriebsauftrag oder Befehl die Arbeitsfähigkeit verloren, wird ihm seine Arbeitsstelle bis zur völligen Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit oder bis zur Feststellung der Invalidität erhalten. 6. bei Wiedereinstellung in die Dienststellung eines Arbeiters oder Angestellten, der früher diese Arbeit ausübte hat. Die Entlassung auf Grund der Punkte 1, 2 und 6 des vorliegenden Artikels wird nur dann zugelassen, wenn es keine Möglichkeit gibt, den Arbeiter, mit seiner Zustimmung, auf andere Arbeit zu überführen.